

Entomologisches Allerlei XIII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main,
Vorsitzender des V. D. E. V.

Paralipomena zu Nr. XII.

Im Anschluß an mein „Entomologisches Allerlei XII.“ sind mir erfreulicherweise verschiedene Zuschriften zugegangen, in denen von den meinen abweichende Beobachtungen usw. mitgeteilt werden. Ich will nicht verfehlen, auf diese Mitteilungen hier einzugehen, soweit sie nicht schon im Rahmen der Mitteilungen der „Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.“ veröffentlicht worden sind. Weiter aber habe auch ich selber noch so manches mitzuteilen, was noch nachträglich zu meiner Kenntnis gelangt ist oder von mir anzugeben übersehen wurde.

Papilio machaon L. (Seite 67, Jahrgang X.) Zunächst beanstandet mein verehrter Freund Albert Grabe-Dortmund meine Angabe, die Puppen kämen in brauner und grüner Grundfarbe vor. Nach seiner Ansicht weist die von mir als braun bezeichnete Puppenvarietät ein graues, moderholzfarbiges Kolorit auf. Ich muß ihm Recht geben: es handelt sich tatsächlich um ein Grau mit nur geringer Einmischung von Braun. — Hermann Rometsch-Pforzheim nimmt Bezug auf meine Notiz auf Seite 89, Jahrgang X, v. Torka glaube beobachtet zu haben, daß die Falter nasse Wiesen nicht besuchen, nicht einmal zur Nahrungsaufnahme an Blüten. R. schreibt dazu: „... demgegenüber stelle ich folgendes fest: Ich weiß eine nasse Wiese, die mindestens drei Kilometer lang ist; diese ist das ganze Jahr so naß, daß einem beim Durchwaten das Wasser oft in die Stiefel läuft; auf dieser Wiese wächst eine *Daucus*-Art häufig, und an dieser Pflanze sind jedes Jahr zahlreiche Raupen von *machaon* zu finden. Mithin wird diese Wiese auch von den Faltern befliegen.“ — Ich trage an Schmarotzern nach die Dipteren *Eupogona setifacies* Rond., die ich selbst aus der Raupe zog, *Tachina larvarum* L., *Peletieria nigricornis* Mg. und *Psilomastax lapidator* F., die Ichneumonide *Dinotomus coruleator* und die Braconide *Pelecystoma luteum* Ns. — Interessant ist ein Fall von Versagen des Instinktes bei einem eierlegenden Weibe, den Chr. Löffler-Heidenheim (I. E. Z. Guben, XXIV., 1930/31) erwähnt. Das Weib legte in diesem Falle alle seine Eier an Veilchen ab, obwohl in den Ablageraum auch Möhre eingepflanzt worden war. — Dem bekannten Züchter Klemann in Berlin-

Baumschulenweg gelang die Kreuzung *P. machaon* L. ♂ × *P. zolicaon* Lucas (*zolicaon* Bsd.) ♀ = hybr. *machalicaon* Klemann und *P. machaon* L. × *P. polyxenus* var. *asterius* Cr. (*asterias* Fabr.) = hybr. *machasterias* Klemann.

***Sphinx ligustri* L.** (Seite 101, X.) An Schmarotzern sind nachzutragen die Ichneumonide *Pimpla rufata* Gm., sowie die Dipteren *Winthemia ligustri* Stein, die ich aus einer Puppe des Ligusterschwärmers zog, und *Exorista hortulana* Meig. (= *lota* Meig. = *ingens* Stein). — Bei den Futterpflanzen ist noch *Ilex* zu vermerken, woran die Raupe von Löwenstein (I. E. Z. Guben XXIII, 1929/30) gefunden wurde.

***Pergesa elpenor* L.** (Seite 122, X.) Zu den aufgeführten Parasiten kommen hinzu die Ichneumoniden *Amblyteles fuscipennis* Wsm., *divisorius* Gr., *Aphanistes ruficornis* Gr., *Metopius dentatus* F. und die Diptere *Winthemia ligustri* Stein.

***Macroglossum stellatarum* L.** (Seite 149, X.) Die Verpuppung findet nicht selten auch unter Steinen oder auf der Erde zwischen zusammengesponnenen Blättern oder Pflanzenresten statt. — Mit Vorliebe sucht der Falter die Blüten von *Echium*, *Vicia faba*, *Phlox*, Gladiolen usw. auf. Hierbei wurde nach Dr. C. Fiedler, Suhl (Thür.) (Ent. Ztschr. XXXIV, 1930/31) beobachtet, daß der Falter beim Aufsuchen langer Blüten, etwa großblumiger Gladiolen, sich insofern anpaßte, als er, anstatt schwebend zu saugen, sich „auf das große, mit . . . Saftmalen geschmückte untere Blatt der Blumenkrone setzte, die Flügel anlegte, sich schlank machte und nun, genau nach Art der Hummeln, in die Blumenkrone kroch, so daß er bis zur Hälfte oder noch weiter darin verschwand.“ — Bezüglich der Wanderzüge teilt Prof. Dr. Lenz, Herrsching (I. E. Z. Guben XXV, 1931/32) mit, daß dieser Falter in reißend schnellem Fluge wandere. Er erscheine im Frühjahr zur selben Zeit wie der Distelfalter (*Pyrameis cardui* L.) und verlasse uns zugleich mit jenem im Spätherbst; die Überwinterung findet hiernach bei uns also im allgemeinen nicht statt.

***Dicranura erminea* Esp.** (Seite 151, X.) Für die Eizucht haben sich Kästen mit Glasdeckeln bewährt. Sie fanden im Zimmer aufstellung. Die erwachsenen Raupen wurden dann in einen Kasten gesetzt, dessen Boden mit groben Sägespänen bedeckt war, auf denen fingerdicke Zweigstücke und alte Korken lagen. Zwischen diesem Material spannen sich dann die Raupen ein. Diese sollen

übrigens erst zwei bis drei Wochen unverpuppt im Kokon liegen. — Als bestes Futter bezeichnet Prof. Dr. Lenz (l. E. Z. Guben) Schwarzpappel.

Notodonta ziczac L. (Seite 172, X.) Die Eier werden nach Vorbrodts (Schm. d. Schweiz) auf der Blattoberseite abgesetzt und entlassen die Räumchen nach 10 bis 14 Tagen. Die Raupe bevorzugt niedere Büsche der Futterpflanzen. — An Hybriden ist nachzutragen hybr. *heinickei* Hem. = *N. ziczac* L. ♂ × *N. tri-tophus* Esp. ♀

Dasychira pudibunda L. (Seite 190, X.) Auf Seite 191 schrieb ich, die Zucht biete nicht die geringsten Schwierigkeiten. Hierzu bemerkt Grabe: „Die Zucht ist zwar nicht schwierig, aber un-gemein langweilig. Mehrere Versuche ergaben die erste Puppe nach drei, die letzte nach viereinhalb Monaten Futterzeit. Die Viecher verbringen ihr langes Leben fast ausschließlich mit Häutungen.“ — Rometsch beanstandet die Eizahl, die ich auf Seite 192 (X) mit nicht viel mehr als 300 angab, und stellt fest, daß er in drei Fällen je 600 Stück gezählt habe. Und bezüglich der am Schlusse meiner Ausführungen l. c. erwähnten angeblich schon beobachteten parthenogenetischen Entwicklung schreibt er: „Eine parthenogenetische Entwicklung halte ich nach meinen Beobachtungen für vollständig ausgeschlossen aus folgenden Gründen: Ich hatte mehrere Weiber sechs bis acht Tage im Puppenkasten sitzen, aber keines davon legte unbegattet ein einziges Ei ab, trotzdem dieselben jeden Abend bei Einbruch der Dunkelheit lustig im Kasten herumflogen. Ich hatte sie natürlich im Zimmer stehen.“ Dazu möchte ich folgendes erklären: Ich selber bin hinsichtlich der Feststellung parthenogenetischer Entwicklung ganz außerordentlich skeptisch. Daß sie bei einigen, nicht zu den Psychiden gehörenden Lepidopteren-Arten vorgekommen ist, scheint indessen erwiesen. Demgegenüber kann man bei noch so skeptischer Einstellung die R'schen Beobachtungen noch lange nicht als einen Gegenbeweis gelten lassen; und selbst wenn er seine Versuche bei mehreren Hundert Weibern mit dem gleichen Miß-erfolg angestellt hätte, wäre das ebensowenig als Gegenbeweis anzusehen! — An Parasiten sind zu nennen die Ichneumoniden *Colichneumon macklini* Holmgr. und *Ichneumon culpator* Schrk. (Großschm. d. link. Niederrheins), sowie die Diptere *Carcelia ruti-cilla* B. B. — Vorbrodts (Schm. v. Zermatt) gibt als Futterpflanzen auch niedere Pflanzen an.

***Porthesia similis* Fueßl.** (Seite 192, X.) Als Futterpflanze kommen noch *Carpinus betulus* (Blaschke) und *Rosa* (Dr. F. Meyer, Nährpfl.) in Betracht. Nach Gillmer soll die Raupe namentlich die Blütenblätter der Rosen gern fressen. — Die Dauer des Puppenstadiums gibt Grabe-Dortmund mit 18 bis 24 Tagen an.

***Chamaepora (Acronycta) tridens* Schiff.** (Seite 230, X.) Grabe schreibt: „Es ist richtig, daß genaue Determination nur nach der Raupe erfolgen kann. Ich habe mir im Laufe der Jahre einmal nur diese, das andere Jahr nur *psi* eingetragen (um Verwechselungen zu vermeiden) und je eine Serie von sechs Faltern zusammengesteckt. Zu unterscheiden sind beide nur nach dem Etikett.“ — Als Futterpflanzen der Aprikosen- oder Dreizackeule sind noch nachzutragen Apfel, Eiche, Linde und *Rhamnus*, als Parasiten *Exetastes illusorius* Gr., *Mesostenus ligator* Aut. ? und *Winthemia ligustri* Stein. — In Freiheit verpuppt sich die Raupe des Kleinen Pfeilvogels in einem dichten Gewebe von abgenagten Holzstücken. Die Dauer des Puppenstadiums der II. Generation soll vier Wochen betragen.

***Chamaephora (Acronycta) rumicis* L.** (Seite 231, X.) An Futterpflanzen sind noch nachzutragen *Euphrasia lutea*, *Mahonia* und *Thymus*; und an Schmarotzern kommen noch die Braconide *Rhogas geniculator* Ns. und die Diptere *Masicera pratensis* Fall, die ich aus einer Puppe der Ampfereule zog, in Betracht.

***Arsilonche albovenosa* Goeze.** (Seite 232, X.) Dr. F. Meyer (Nährpfl.) gibt als Futterpflanze auch *Iris pseudacorus* an. — Die Dauer des Eistadiums beläuft sich auf ca. 14 Tage. Nach Grabe-Dortmund verpuppt sich die Raupe zwischen Grashalmen.

***Rhyacia (Agrotis) rhomboidea* Esp. (*stigmatica* Hbn.)** (Seite 247, X.) Als Futterpflanze ist auch *Galium* zu nennen. — Über eine Eizucht berichtet Vorbrodt; die Raupen wuchsen anfangs sehr langsam heran. Erst als sie halb erwachsen waren, nahm ihr Appetit zu; Anfang Oktober waren sie ausgewachsen und gingen dann Mitte des gleichen Monats in die Erde. Sie verpuppten sich aber erst nach der Überwinterung. Im warmen Zimmer schlüpfen die Falter dann im April/Mai. Die Dauer des Eistadiums wird mit 14 Tagen angegeben. — Nach A. Hepp (Ent. Ztschr. XXXIV, 1930/31) besucht der Falter gern Petunienblüten.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei XIII. 189-192](#)